

Luther war kaum dem Bannkreis der erlauchten Versammlung entrückt, so war auch alle Scheu, alle Menschenfurcht bei ihm verflogen; er fühlte sich sicher und stark, und er wußte, daß er am nächsten Tage nicht ein Haar breit weichen werde. „Nicht ein Jota werde ich widerrufen,“ schrieb er noch denselben Abend in einem Briefe. Und wiederum erfuhr er tröstlichen Zuspruch von vielen Seiten. Mehrere Adlige versicherten ihm, daß er den Scheiterhaufen nicht zu fürchten brauche; sie würden es soweit nicht kommen lassen.

Unverzagt, fröhlich und guter Dinge war er auch am folgenden Tage. Wie gestern wurde er nach der bischöflichen Pfalz geführt um die vierte Stunde. Die Versammlung war noch zahlreicher als den Tag zuvor; es war ein mächtiges Gedränge in dem engen Saal. Nahezu zwei Stunden mußte Luther warten, weil Kaiser und Stände zunächst über Reichsgeschäfte zu verhandeln hatten. Es war inzwischen Abend geworden, und schon wurden die Fackeln angezündet, als Luther in den Saal geführt ward. Der wackre Feldhauptmann Georg von Frundsberg gab dem Eintretenden seinen treuherzigen Segenswunsch mit, indem er ihn auf die Schulter klopfte und sagte: „Mönchlein, Mönchlein, du gehst jezt einen schweren Gang, dergleichen ich und mancher Oberster auch in den allerernstesten Schlachten nicht getan haben. Bist du aber auf rechter Meinung und deiner Sache gewiß, so fahr in Gottes Namen fort und sei nur getrost — Gott wird dich nicht verlassen.“

Ruhig, fest und frei trat Luther heute vor den Reichstag. Auf die Frage, ob er widerrufen wolle, antwortete er in wohl-vorbereiteter lateinischer Rede. Er bekannte sich aufs neue zu den Schriften, die vor ihm lagen, schied diese aber nunmehr in drei Gruppen: Von Glauben und Sitte handle die eine Art, von der päpstlichen Tyrannei die andre, von einzelnen Persönlichkeiten, den Feinden des Evangeliums, die dritte. Jene erste Gruppe werde auch von seinen Widersachern für evangelisch und lesenswert gehalten; wenn er diese widerrufe, würde er nichts andres tun als die Wahrheit verdammen, die Freund und Feind zugleich bekennen. Die